

Ergebnissicherung der Auftaktveranstaltung

In der Auftaktveranstaltung des Regionwerdungsprozesses Westerwald - Rhein-Lahn waren die Teilnehmer:innen gebeten mit der 360-Grad-Methode einen Rundumblick in die Wirklichkeit der Region zu werfen, ihre Wahrnehmungen zu sichern und in einem folgenden Schritt daraus Themen zu benennen.

Hier sind nun die Ergebnisse dokumentiert indem die Wahrnehmungen gesichert wurden und unten im Kasten jeweils die zur Abstimmung gestellten 2 Hauptthemen aufgeführt und die vergebenen Punkte notiert sind.

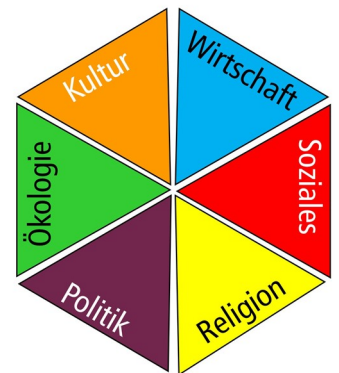
In der Themenformulierung ist zu berücksichtigen, dass sie (wörtlich) auf dem Hintergrund der Wahrnehmungen formuliert und deshalb nicht in jedem Fall kontextlos verständlich sind.

360-Grad-Methode: Rundumblick in die Region

Ziel der 360-Grad-Methode ist es, einen umfassenden Rundumblick in die Wirklichkeit der Region zu ermöglichen. Dazu wurden 6 Sektoren oder Perspektiven definiert, die zusammengenommen den 360-Grad-Blick ergeben.

Die 6 Perspektiven auf die Wirklichkeit sind:

Wirtschaft, Soziales, Religion, Politik, Ökologie und Kultur.



Die 6 Perspektiven waren durch 6 Arbeitsstationen rundum im Saal gekennzeichnet.

In einem ersten Schritt waren alle Teilnehmer:innen gebeten, die Perspektive einzunehmen, in die sie oder er Experte oder Expertin ist — egal ob durch berufliche Qualifikation, Engagement oder Betroffenheit. In dieser ersten Runde wurden Wahrnehmungen an einer Stellwand gesammelt.

Leitfrage: Was nehmen Sie aus Ihrer Perspektive wahr in Westerwald und Rhein-Lahn?

In einer zweiten Runde konnten alle eine zweite Perspektive einnehmen und die bereits gesammelten Wahrnehmungen ergänzen.

Im dritten Schritt kehrten alle zur ersten Stellwand zurück - also in ihre Expert:innenperspektive - und suchten nach Themen, die sich in den gesammelten Wahrnehmungen zeigten und bestimmten 2 Hauptthemen. Dies wurden auf den Perspektiven-Markierungs-Stellwänden zusammengetragen.

Nach einer Pause mit Zeit, die Wahrnehmungen und Themen aller Perspektiven zur Kenntnis zu nehmen haben alle Teilnehmer:innen mitteln je 3 Klebepunkten die 12 Themen bevotet.

Im Ergebnis bekamen 2 Themen je 16 Punkte, die nächste folgenden 2 je 13 und dann absteigende Punktzahlen. Die Votierungen sind auf den folgenden Seiten jeweils vermerkt.

Das Ergebnis, formuliert als Leitsätze der Region:

Wir bringen christliche Grundwerte in Politik und Gesellschaft ein.

Hilfesuchende finden vor Ort für ihre Anliegen Lots:innen, die mit Beratungsstellen vernetzt sind.



- Unterschätzt
- Hidden Champions
- Spezialisierte Spezialisten: „Nischen Produkte“
- Verwurzelt – „enkeltauglich“
- Familienunternehmen
- 1&1 / ICE-Bahnhof (??) / FOC / Akademie Deutscher Genossenschaften
- aufstrebender Tourismus
- Weltkulturerbe Mittelrhein, Bad Ems
- Divergenz
- Aber auch tolle Fassaden und Armut dahinter
- Gefälle WW-RL
- regional verschieden
- Landwirtschaft sichtbar aber nicht prägend
- Relativ geringen Arbeitslosenquote (WW im Vergleich in RLP)
- Alte Bilder werden noch tradiert: Basalt – Kühe – Töpfe
- Altes Bild vom „arme Leute Lande“
- Pendeln
- Homeoffice
- Wandel
- Jugendliche, die für Ausbildung und Studium weggehen, kommen nicht wieder
- Zukunftsfähig <-> Heimatverbundenheit
- Steigende Preise für Immobilien: Miete / Kauf
- Ärztliche Versorgung in der Region nicht gesichert!
- Pflegekräfte -> fehlendes Personal in Sozialen Einrichtungen
- Viele Krankenhäuser – finanzielle Fragestellungen

Stimme aus der Region: Elisabeth Schubert, Hauptgeschäftsführerin Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald

Drittes Thema: Gefälle in der Region: wirtschaftlich, demografisch, strukturell

Stärken sind nicht sichtbar	9
Umgang mit Risiken	2



- Pflegenotstand
- Fehlende Tagespflegeplätze
- Zu wenig Kita-Plätze
- Fachkräftemangel
- Keine ausreichende finanzielle Mittel für Ausstattung/ Bau
- Inklusion Lebenshilfe, Menschen mit Handicap
- Integration Flüchtlinge u. ausländische Bürger:innen
- Menschen werden gebrechlicher – erste Betreuung/ Versorgung fehlt
- Gestaltung einer Willkommenskultur vor Ort
- Willkommenskreis als Unterstützer für Behördengänge, Wohnungssuche, Sprachkurse usw.
- Hilfe Behördengänge, Info Beratung
- Überforderungen der Bürger:innen → Bürokratie
- Kirchliche Unterstützung der Tafel
- Lebensmittel retten
- Bezahlbarer Wohnraum
- Soziales braucht ansprechende Räume
- Ehrenamt stärken; Vernetzung
- Mobilität in der Fläche stärken
- (verstärkte) schulnahe Jugendarbeit: Begegnung mit allen Milieus; Arbeit an sozialen Themen (Umgang miteinander, Kommunikation, Gemeinschaft); Support von Schulsozialarbeit
- Aufstockung der Schulsozialarbeiter:innen
- Marketing für Sozialinitiativen: Sponsorensuche/ Berichterstattung/ Supportmöglichkeit
- Gemeindeschwester: über den Tellerrand schauen; zusammen Kirche und Gemeinde
- Für positive Schlagzeilen sorgen

Fachkräftemangel (Pflege, Kita/ Bildung, allgem. auch Handwerk)

Wertschätzung, Ausbildung

5

Lebenshilfekoordination Ansprechpartner:innen für alle Lebenslagen

Kümmer:in; Lots:in max. Vernetzung zu Beratungsstellen

Hauptthema

16



- Ökumene sehr wichtig
- Diaspora <-> stark katholisches Umfeld
- Ökumene! Christliche Player unter anderen
- Kontakt zu muslimischen Gläubigen
- Marienstatt, Dernbach, Kamp-Bornhofen: Ordensniederlassungen Pallottiner/Schönstatt, Arnstein, Schöna
- Gesamte Bandbreite des Katholisch-Seins: Pfarreien – Klöster – Wallfahrtsorte
- Der Wunsch nach traditionellen Gewohnheiten ist noch stark – aber der Inhalt verliert sich im Bewusstsein
- WWler sind zurückhaltend – aber treu
- „schlafende Religion“ – Verbände, z.B. Kolping
- Kita und Schule als „Kirchort“
- Sind wir gastfreundlich? Im Gottesdienst! Offenheit
- Ich wünsche für die Beerdigung/Taufe Herrn/Frau xy
- WW-Zeitung diese Woche: „kath. Kirche stirbt“ <-> „ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“
- Die Anbindung an eine religiöse Gemeinschaft wird immer geringer
- Kirche ist kein Selbstläufer – Interesse der Menschen wieder wecken
- WW noch katholisch? Steigender „Abstand“ zu Kirche!
- Ich höre: Sind wir / seid ihr noch katholisch? Oder wollt ihr nur noch Ethik?
- Ich erlebe: Interessenlosigkeit, Spaltung, Überflutung/Überforderung
- Strahlkraft durch unser Tun
- „Bewegt von Gottes Geist“? Ja“
- Glaube an Reich Gottes als Schatz
- „Quereinstiege“ ermöglichen
- Kompetenz und Ressourcen im Sozialraum einbringen für alle
- Caritatives Handeln aus Verantwortung -> Zeugnis / Tat

Stimme aus der Region: Kerstin Janott, Dekanin Evangelisches Dekanat Nassauer Land

Spirituelle Inhalte, Orte und Angebote (auch Orden) weiterentwickeln, erneuern

9

Haltung der Gastfreundschaft

13



- Unsere Landeshauptstadt heißt Mainz
 - Es gibt deutliche Leuchttürme
 - Politik und Kirche als Partner
 - Es engagieren sich weniger Menschen – Überforderung Ehrenamt
 - Ortsgemeinden – Verbandsgemeinden – Landkreis
 - Politikverdrossenheit
 - Wir sind als Kirche Netzwerker mit der Politik
 - Parallele Strukturen Kirche – politische Ebene wichtig
 - Kirche und Politik: es gibt wachsendes Konfliktpotential (Kita)
 - Ortopolitik als Kümmerer
 - Gute Kooperation von Politik und Kirche vor Ort
 - Wer ist das Gegenüber der Politik von Kirche vor Ort
 - Neue Region kann Chance sein von Rheinland-pfälzischen politischen Gremien wahrgenommen zu werden
 - Zwischen Mangelverwaltung und Prosperierung
 - Kirche muss sich als ein Partner einbringen in gesellschaftliche Aktionen
 - Nah bei den Menschen: als Kirche keine eigene Welt erschaffen, die nicht erreichbar ist
 - Kirche wird als eigene Welt (die in sich geschlossen ist) wahrgenommen. Anschlussfähigkeit?
-
- Koalition gegen Rechts, gegen Extremismus
 - Investition in Jugend seitens Kirche
 - Klare Positionierung: Öffentlichkeitsarbeit der Kirche
-
- Respektvoller Umgang (-Politik), klarer Umgang seitens der Kirche
 - Kitas -> Trägerschaft

Wahrnehmungen und Themen

Stimme aus der Region: Michael Merz, Bürgermeister Ransbach-Baumbach

Kirche versteht sich als aktive Mitgestalterin politischer Prozesse

und des gesellschaftlichen Alltags und ist Ansprechpartnerin

4

mit den christlichen Grundwerten in alle Lebenslagen und Situationen

(auch personell, programmatisch) einbringen Kita; Schulen, NFS,...

Hauptthema

16



Auftaktveranstaltung Region Westerwald - Rhein-Lahn
Ergebnissicherung



- Ein unterbelichtetes Thema? Ist brisant, aber interessiert trotzdem nicht?
- Autorennen oä. Sind nicht mehr zeitgemäß
- Tierfreundliche Nutztierhaltung
- Biohöfe suchen Ackerland
- Schöpfungsverantwortung!
- Waldsterben
- Pfarreien mit Waldbesitz
- Heizfrage der Kirchen und Gebäude
- Umgang mit kirchlichem Grundbesitz
- Solar/ PV auf kirchlichen Dächern
- Bewusstsein wecken, Initiativen z.B. „grüne Kirche“
- Blühstreifen/ insektenfreundliche Flächengestaltung
- Christians for future
- Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit
- Klimaschutz durch weniger Urlaubsreisen
- Nicht auf den letzten Cent schauen
- ÖPNV
- Mobilität mit Fahrrad
- Bewusstseinsbildung: ökologische Infrastruktur nutzen
- Logistik zur Verfügung stellen, die genutzt wird zur Schonung von Klima/ der Umwelt (z.B. Gemeindebus)
- Große Region = herum fahren oder in die „Zentrale“; CO₂-Emissionen?
- Jobrad/ Dienstrad am Zentralen Pfarrbüro
- E-Ladestellen für Auto/ Rad
- Pfarreishuttle → sammelt ein/ Angebot an ÖPNV anpassen
- Neue Mobilitätskonzepte

Drittes Thema

Veranstaltungen mit ökologischem Blick: regionale Produkte /Co₂/ Nachhaltigkeit/ Gerechtigkeit

Verantwortlicher Umgang mit Gebäude/ Flächen-Besitz

13

Nachhaltige Mobilitätskonzepte

5



- Was läuft kulturell in WW und in Rhein-Lahn?
- Wird der Bereich Diez auch mitbedacht?
- Einiges ist in den letzten drei Jahren verschwunden. Was kommt jetzt?
- Kulturgrenze (Kommunikation) WW-RL
- Vom Nutzer her denken: Spielen Regionen/ Bezirksgrenzen eine Rolle? Eher „Umkreissuche“ unabhängig von Struktur
- Wie werden kulturelle Veranstaltungen publik gemacht?
- Tolle Angebote: noch besser vernetzen?
- Angebot hat sich gut entwickelt
- Erreichbarkeit von kulturellen Veranstaltungen
- Kulturträger/ Anbieter sind eher in den Städten(Koblenz, Limburg, Neuwied). In der Region WW-RL gibt es nicht DEN Anbieter. Lücke?
- Kultur ist auch Kurse? Sehr positive Erfahrungen mit Yoga-Kursen oder Selbstverteidigung →Erweiterung des Begriffs „Bildung“
- Politischer Auftrag der Kultur
- Kultur ist Freizeit. Kirchliche Themen sind für die Mehrheit ebenfalls Freizeit →Kombination/ Kooperation
- Kultur: Zielgruppe? Achtung! Keine Hochkultur, sondern auch Mainstreamangebote
- Halbprofessionelles Theater „Oase“; Amateurtheatergruppen (vereinzelt)
- Kunstraum am Limes (Hillscheid; moderne Kunst)
- Kath. Erwachsenenbildung/ Veranstaltung zum rlpf. Kultursommer/ Pfarreien: Verschiedene Aktionen, verschiedene Formate
- Relativ aktive Chorszene (WW); z.T. mit üblichen Nachwuchsproblemen
- Chortreffen im Stöffelpark
- Musik in alten Dorfkirchen
- Weltmusik auch in kath. Kirchen
- Profilierte kirchenmusikalische Angebote: St. Martin, Bad Ems; St. Peter i.K, Montabair; Marienstatt; Orgelkonzerte Gackebach
- Oraniensteiner Konzerte in Diez
- Spack-Festival/ Rock im Feld/ Pell Mell-Festival
- Comedy in Stadthallen (z.T. auch Kabarett)

Kooperation Kirche und andere Veranstalter

7

Kultur vor Ort nachhaltig stärken

3

(divers, verschiedene Zielgruppen, z.B. auch junge Menschen

Vernetzung aller Akteure/ Übersicht aller Veranstaltungen)



Auftaktveranstaltung Region Westerwald - Rhein-Lahn
Ergebnissicherung

Stimmen aus der Region



Wirtschaft

Elisabeth Schubert, Hauptgeschäftsführerin Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald

Die Region ist durch den Mittelstand geprägt. Wir haben innovative Betriebe, die durch ihren Mut, ihre Entschlossenheit und Flexibilität die Region nach vorne bringen. Ein großes Plus ist die gute Verkehrsanbindung durch die Autobahnen und die ICE Anbindung.

Eine der großen Herausforderungen der Zukunft wird die Fachkräftesituation sein, die sich ja nicht nur in unserem Bereich – Handwerk – niederschlägt sondern überall beklagt wird.

Aber auch die Infrastruktur - und dabei denke ich insbesondere an schnelles Internet - muss vorangetrieben werden, damit für die Betriebe die Möglichkeit geschaffen wird, diesen kommunikations- und informationstechnischen Service zu nutzen. Zwischenzeitlich ist die Breitbandanbindung eine absolute Notwendigkeit geworden und stellt einen wesentlichen Faktor für die Standortwahl dar.

Ein besonderes Novum in der Region sind die Menschen. Sollte man die Menschen in der Region Westerwald – Rhein-Lahn mit einem Satz beschreiben, könnte dieser wie folgt lauten: Aufgeschlossen und herzlich in ihrer Art aber durchaus auch streitbar, wenn es um die Umsetzung gesellschaftspolitischer Ziele geht.

Religion

Kerstin Janott, Dekanin Evangelisches Dekanat Nassauer Land

Region Rhein-Lahn-Westerwald – das ist eine riesige Fläche. Wie soll da eine Region draus werden? In mir entsteht als erstes die Assoziation zum Film Feuerzangenbowle und dem leicht abgewandelten Ausspruch von Prof. Bömmel: „Wat issen Region?“ Stelle mer uns mal ganz dumm – en Regio issen jrosse, dunkle Raum...“ Aber das ist natürlich die Region nicht. Groß – ja, aber dunkel? Nein, überhaupt nicht. Weil dort überall in der ganzen Fläche Menschen sind, die leuchten. Die auf Jesus Christus vertrauen, der den Seinen zugesagt hat: „Ihr seid das Licht der Welt.“

Und wenn ich vor meinem inneren Auge mit dieser Zusage die Region Westerwald-Rhein-Lahn sehe, dann sehe ich Netzwerke mit Leuchtpunkten, miteinander verbunden durch den Glauben. Die Knotenpunkte des Netzwerks sind nicht starr und unbeweglich, weil es Menschen in Bewegung sind, die immer wieder miteinander neue Verbindungen knüpfen: Brücken bauen, Neues ausprobieren, Scheitern, oder Erfolg haben. Aber immer gemeinsam getragen, beflügelt und gestärkt durch Gottes Segen, der alle Schritte begleitet.

Der Begriff „Region“ ist erst einmal nur das: Ein Begriff, der einlädt mit einer Brille der Zusammengehörigkeit auf eine Fläche zu schauen. Und wenn die Brille gut genug eingestellt ist, dann wird sie sichtbar machen, dass viele Verbindungen längst schon da sind. Für uns als Menschen des Glaubens ist sowieso klar, woran das liegt: Weil Gott uns als Beziehungswesen geschaffen hat und sein Geist uns immer schon in Verbindung bringt.

Politik

Michael Merz, Bürgermeister der Stadt und Verbandsgemeinde Ransbach-Baumbach

Wie andernorts auch ist es auch hier der oder die Menschen, die im Wesentlichen die Region prägen.

Aus meiner Sicht ist es die einerseits die als positiv zu bewertende Beständigkeit, mit der wir Westerwälder an bekannten, liebgewonnenen, Gegebenheiten und Traditionen festhalten. Andererseits die ruhige, manchmal etwas kühl wirkende aber vorhandene Offenheit gegenüber etwas Neuem.

Wir pflegen gerne das Zusammensein und lieben die Gemeinschaft. Wie andernorts sicherlich auch, ist unsere Bevölkerung von einer großen Hilfsbereitschaft geprägt.

Als Aufgabe für diese neue Ebene unserer Kirche sehe ich es an, stets den Kontakt zu den Menschen zu wahren.

Aufgabe und Herausforderung zugleich wird es sicherlich sein, Mitchristen zu finden, die einerseits die Neuerungen in der Basis unserer Katholischen Kirche transparent machen, andererseits auch neue Impulse setzen, um die christliche Gemeinschaft vor Ort zu festigen.



Auftaktveranstaltung Region Westerwald - Rhein-Lahn
Ergebnissicherung

Eindrücke Bilder: Christof Hahn, Praxisfeld

